

STANDORTPOLITIK

Zukunftsplanung für die Autobahn

MOBILITÄT: Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt äußert sich beim ersten Bayerischen Verkehrspolitischen Dialog der IHK zur Bundesautobahnverwaltung und zum neuen Bundesverkehrswegeplan.

Das Konzept für die Neuordnung der deutschen Autobahnverwaltung war das Kernthema beim ersten Bayerischen Verkehrspolitischen Dialog, zu dem die IHK für München und Oberbayern eingeladen hatte. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) war eigens nach München gekommen, um den anwesenden Unternehmern sein Vorhaben zu erläutern. Er machte dabei die Rolle des Freistaats bei der Neuordnung deutlich, die für diesen auf den ersten Blick eine Einbuße bei den Zuständigkeiten bedeute, weil Verantwortungsübertragung zurück an den Bund geht. „Bayern sollte sich nicht gegen eine Bundesautobahnverwaltung stellen, weil man selbst schon eine erstklassige

Verwaltung hat“, empfahl der Minister. „Man sollte das lieber als Argument für eine Mitgestaltung nutzen.“ Dobrindt verwies auf die A9 als Beispiel für zukunftsorientierten Autobahnbau und die Marktführerschaft Bayerns: „Das ist die einzige digitale Fernstraße weltweit.“

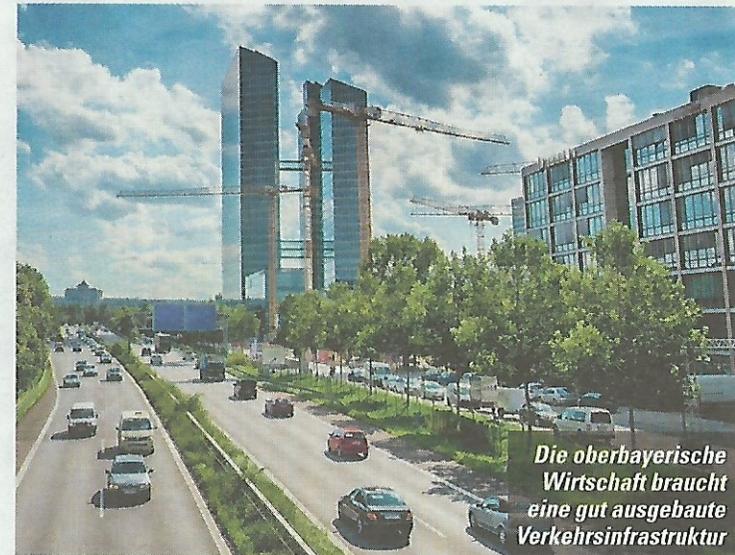
Die Neuordnung des Autobahnwesens steht in engem Zusammenhang mit dem nächsten

„Eine erfolgreiche Unternehmensführung in Industrie und Handel ist ohne zeit- und kostensparende Transportlogistik kaum möglich.“

CHRISTIAN SCHOBER, INHABER SCHOBER BERATUNG FÜR LOGISTIK



Bundesverkehrswegeplan. Dieser widmet sich nicht nur dem Ausbau der Infrastruktur, sondern vor allem auch dessen Sanierung und Erhalt, wie es die IHK seit langem im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen fordert. Ein Thema, das aus Sicht von Christian Schober, Mitglied im Verkehrsausschuss der IHK und Inhaber der Schober Beratung für Logistik in Germering, gar nicht hoch genug bewertet werden kann. „Die einfache, sichere und schnelle Erreichbarkeit von Unternehmen für ihre Lieferanten einerseits und die Möglichkeit, die eigenen Kunden zeitnah und planbar zu beliefern andererseits, sind herausragende Wettbewerbsdifferenzierungen deutscher Unternehmen“, so Schober. Eine erfolgreiche Un-



Die oberbayerische Wirtschaft braucht eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur

ternehmensführung in Industrie und Handel sei ohne zeit- und kostensparende Transportlogistik kaum möglich. „Dies betrifft sehr kleine Betriebe ebenso wie große Konzerne und ist in der Fläche noch wichtiger als in Ballungsgebieten. Den gut ausgebauten Fernstraßen komme dabei enorme Bedeutung zu, da sie nicht nur den Lkw-Transport, sondern zudem auch bei der Nutzung anderer Verkehrsträger die Vor- und Nachläufe zu (Binnen) Häfen und Flughäfen überhaupt erst ermöglichen.“

Dass künftig mehr Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur fließen, stieß bei den anwesenden Unternehmensvertretern auf positives Echo: „Wir begrüßen das

sehr“, sagte Georg Dettendorfer, stellvertretender IHK-Präsident und Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses. Die oberbayerische Wirtschaft sei mit der Einstufung des Wirtschaftsraums im anstehenden Bundesverkehrswegeplan zufrieden. Dettendorfer forderte aber auch, die Bürger mehr dafür zu sensibilisieren, welche Bedeutung der Verkehr für die Entwicklung des Landes habe: „Ein frühzeitiger Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Betroffenen ist hier von Vorteil.“

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Dr. Korbinian Leitner

Tel. 089 5116-1770, korbinian.leitner@muenchen.ihk.de